

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An eine dänische Prinzessin

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

meisten bedrängt stehen, daß jedermann erkenne, daß es sein Werk sei, und daß er alleine die Ehre von selbigem haben wolle; dieses ist also, wohlgeborene Frau, was ich jetzt von diesem Werk melden wollen mit demütiger Bitte, daß Sie unser und dieses Werkes bei solchen Umständen nicht vergessen mögen; Ich verbleibe allezeit

Geschrieben in Ostindien
auf der Küste Coromandel
zu Tranquebar Ao. 1710
den 24. Sept.

Ew. Wohlgeborenheit
als meiner hochzuehrenden Gönnerin
zu Gebet und allen Liebesdiensten
verbundenster Diener
Bartholomäus Ziegenbalg
Diener göttlichen Wortes unter den Heiden

An eine dänische Prinzessin

Tranquebar, 1. 10. 1710

Pro Tit:

Euer Prinzeßlich Hoheit werden mir gnädl. vergönnen, daß ich dies Jahr abermal durch dieses Schreiben bei Selbiger meine untertänigste Schuldigkeit abzustatten suche. Denn ich habe noch nicht vergessen, welche hohe Gnade Ew. Prinzeßliche Hoheit vorm Jahr mir Unwürdigem widerfahren lassen, und welche große Liebe Sie durch einen so herzlichen Wunsch gegen das Werk des Herrn allhier unter den Heiden gnädl. zu erkennen gegeben haben; deren Erinnerung mir allzeit bei meinen mancherlei Leiden ein großer Trost und Aufmunterung gewesen ist. Wie mich dann auch Gott mit Augen hat sehen lassen, daß Ew. Prinzeßl. Hoheits Wunsch zum großen Segen gedient, indem Er nicht nur allein sein Werk allhier dies Jahr unter den so gar vielen Trübsalen erhalten, sondern auch bei allem harten Widerstand selbiges weiter fortgeführt hat, also daß nunmehr unsere Jerusalemkirche aus 185 Personen besteht, die Gestorbenen und Katechumenen mit eingerechnet. Bei Vermehrung der beiden Gemeinden sind auch die beiden Schulen, nämlich die malabarische und portugiesische vermehrt worden, also daß die ganze Anzahl der darinnen befindlichen Kinder 63 ist, woran wir unsere sonderbare Lust und Freude haben.

Wäre uns die Obrigkeit nicht so gar sehr konträr gewesen, so würden sich unsere Gemeinden und Schulen dies Jahr sehr vermehrt haben. Unerachtet aber, daß die Verfolgungen und Hindernisse solches heiligen Werkes in diesem Jahr beides, auf Seiten der Heiden als auch auf Seiten der Christen sehr groß gewesen sind, so hat dennoch Gott in diesem Jahr mir große Gelegenheit eröffnet, den Heiden nicht nur in der Nähe sondern auch in der Ferne das Evangelium von Christo beides, mündlich als schriftlich zu verkündigen, wie solches aus einer kleinen Reisebeschreibung, die ich dies Jahr mit übersende, mit Freuden wird zu ersehen sein. Ja selbst der harte Widerstand von Christen und Heiden hat allenthalben in diesen Landen eine Regung der Gemüter gemacht,

daß die Heiden nunmehr desto begieriger sind, diejenige Lehre zu hören, um derentwillen allenthalben allhier so großer Aufstand gemacht wird. Solcher gestalten kann Gott alles dasjenige zum Besten dieses Werkes kehren, worunter doch der Feind solches Werkes Untergang sucht. Es können aber Ew. Prinzeßl. Hoheit leichtlich gedenken, was wir dabei auszustehen und zu erdulden haben, sindtemal wir nicht nur allein von äußerlichen Feinden auf das heftigste angefallen werden, sondern können auch fast keinen Tag ohne innerliche Anfechtung bei diesem Werk zubringen. Sonderlich werde ich von Gott der meisten Leiden gewürdigt, weil ich das meiste der Sprache wegen bei diesem Werke zu tun habe, und vom Morgen bis in Abend täglich mit mancherlei Geschäften überladen. Aber der Herr, dessen Werk es ist, gibt mir allzeit Mut, Kraft und Freudigkeit, unter allen Kreuz und Leiden an seinem Werk getrost zu arbeiten, und alle sich dabei ereignenden harten Prüfungen geduldig zu überwinden, also daß ich von Tag zu Tag nur desto größere Freud und Lust bekomme, beständig allhier den Heiden das Evangelium zu verkündigen, je mehr Trübsalen ich meines Amtes wegen unterworfen sein muß. Die innigliche Begierde, Gott Seelen zuzuführen aus den Heiden und der liebliche Umgang der selbständigen Weisheit macht hierinnen alles leicht und erträglich. Je größere Geburtsschmerzen eine Mutter um ihre Kinder gehabt hat, je lieber hat sie selbige nachmals und läßt sich nicht verdrießen, um ihrer Wohlfahrt willen noch etwas mehreres auszustehen. Da ich denn nun um der Pflanzung einer christlichen Gemeinde aus den Heiden allhier so harte Geburtsschmerzen schon habe ausstehen müssen, so habe ich sie um deswillen desto lieber und scheue mich nicht um ihretwillen, noch ein mehrers auszustehen. Hingegen aber wenn mir gleich in Europa die allergrößte Gemächlichkeit angeboten würde, so wollte ich dennoch lieber allhier noch ferner mancherlei Trübsalen unterworfen sein und bei meiner Gemeinde bleiben, als daß ich um der angebotenen Gemächlichkeit wegen selbige verlassen und nach meinem Abschied hören sollte, wie bei Ermanglung der malabarischen Sprache das Werk Gottes allhier unter den Heiden ins Stehen geraten sollte. Hierinnen muß ich denn auch bedenken, daß ich verbunden sei, dasjenige in meinem Leben und anvertrauten Amte selbst auszuüben, was ich ehemals in meinem Buche von der wahren Weisheit, sonderlich aber in dem Buche von den gottgefälligen Lehrstände geschrieben und rekommandiert habe.

Der Herr wird mit mir sein, wie er bisher mit mir gewesen ist und sein heiliges Werk nicht verlassen, unerachtet, daß es nun wiederum aufs neue durch das unvermutliche Ausbleiben des unterwegs seienden Schiffes hart geprüft wird und die Feinde immer noch schnauben hört. Was dann Ew. Prinzeßl. Hoheit hierbei werden tun können, das werden Sie nicht unterlassen sondern sich vielmehr für eine Freude schätzen, daß Sie durch hilfliche Hand an demjenigen großen Segen mit theilhaftig sein sollen, der allen hohen Wohltätern und Beförderern dieses heiligen Werkes ganz gewiß von Gott widerfahren wird beides, in Zeit als Ewigkeit. Nun die himmlische Weisheit, die stets um Gottes Thron ist und nunmehr auch in Indien unter den Heiden einen Wohnplatz sucht, dieselbe erfülle Ew. Prinzeßl. Hoheit mit allen ihren unvergänglichen Schätzen und mache Sie reich von solchen Früchten, dadurch ihre Herrlichkeit

wie in Europa also auch in Ostindien durch Ew. Prinzeßl. Hoheit möchte kund und offenbar gemacht werden. Solches wünscht in tiefster Ergebenheit

Geschrieben in Ostindien
auf der Küste Coromandel
zu Tranquebar 1710
den 1. Oktob.

Euer Prinzeßl. Hoheit
untertänigster Knecht und Fürbitter bei Gott
Bartholomäus Ziegenbalg
Unwürdiger Diener göttlichen Wortes
unter den Heiden

An D. Breithaupt, D. Anton, Prof. Francke,
Joach. Lange u. Chr. B. Michaelis

Tranquebar, 11. 10. 1710

Immanuel!
In demselben hochgeliebte Väter.

Nachdem ich mit jetzt von hier abgehenden dänischen Schiffe unterschiedliche Briefe nach Dänemark und Deutschland übersende, aber in Sorge stehe, daß selbige wegen der Macht unserer Feinde vielleicht an der richtigen Einhändigung gehindert werden möchten, so will ich hiermit kürzlich wiederholen, was in selbigen weitläufig referiert worden ist. Es hat das Werk des Herrn allhier dies Jahr über noch seinen harten Widerstand von der Obrigkeit gehabt, wodurch es geschehen, daß nicht nur allein die Papisten freie Macht gehabt, mit den Leuten unserer Gemeinde zu tun, was ihnen selbst beliebt, sondern daß auch die Heiden wider uns und dies Werk erregt worden, worauf teure Zeit, Krieg und Blutvergießen erfolgt ist. Jedoch ist noch unser Jerusalem unter solchen Trübsalen erhalten und bis auf 185 Personen vermehrt worden, die Katechumenen und Gestorbenen mit eingerechnet. Bei Vermehrung der malabarischen und portugiesischen Gemeinde sind auch die beiden Schulen vermehrt worden, also daß nunmehr die malabarische in 34 und die portugiesische in 29 Kindern besteht. In der Translation des Neuen Testaments bin ich bis in (die) Apostelgeschichte gekommen und hoffe, künftiges Jahr mit der Hilfe Gottes es gänzlich zu verfertigen. Es sind auch dies Jahr alle Sonntags- und Festepisteln völlig translatiert. Zur Verkündigung des Evangeliums ist mir in diesem Jahr durch eine Reise schöne Gelegenheit gegeben worden, auf welcher sehr merkwürdige und erfreuliche Dinge vorgelaufen sind. Daher ich solche auch kürzlich zu Papier gebracht und sie Sr. Königlichen Majestät zu Dänemark dediziert, hoffend, daß der gleichen daselbst in Halle gedruckt werden wird.

Nebst diesem habe ich auch einige Gespräche aufgeschrieben, die ich allhier mit den Heiden gehalten, und sie Sr. Königlichen Majestät in Preußen dediziert, welches Buch samt dem ersten mit dem Dänischen Schiffe nach Europa kommen wird. Unter den Briefen an Herrn Prof. Lange ist einer von 9 Bogen, darinnen ich kürzlich die Lehrthüme und Zeremonien dieser Heiden zusammengefaßt habe, welcher im Druck dem jetzt gedachten Buche von Gesprächen hinten angehängt werden kann. Die Unterhaltung so vieler Schulkinder